

wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

EinrückungsGebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

EinrückungsGebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

Zugleich

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 100.

Welzheim, Dienstag den 4. Juli

1871.

## Amfliche Verfügungen.

Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Hinweisung auf den in Nr. 21 des Amtsblatts des K. Ministeriums des Innern erschienenen Erlaß vom 28. v. M. aufgefordert, längstens binnen 6 Tagen die Kopfszahl, sowie die Zahl der einzelnen Familien der in ihren Gemeinden sich aufhaltenden aus Frankreich ausgewiesenen Staatsangehörigen hieher anzuzeigen.

Den 3. Juli 1871.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

Welzheim.

## Amtsversammlung.

Am Freitag dem 7. k. M. Morgens 8 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause eine Amts-Versammlung abgehalten werden, wobei hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pr. 18<sup>69/70</sup> und Mittheilung des Ergebnisses der Revision und Abhör derselben,
- 2) Feststellung des Amtskörperschafts-Stats pr. 18<sup>71/72</sup>,
- 3) Regulirung der Amtsvergleichungsstaren und Decretur der Amtsvergleichungskosten,
- 4) Wahlen:
  - a) des Bezirksauschusses, welchem die Auswahl für den Geschworenenendienst und die Wahl der Gerichtszeugen und Schöffen für die Strafkammer des Kreisgerichtshof nach Art. 43 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März 1868 obliegt,
  - b) des Amtsversammlungs-Ausschusses,
  - c) des Bezirks-Rekrutirungs-Raths,
  - d) der Oberamts-Wahlcommission für die Abgeordnetenwahl,
  - e) der Commission für die Entwerfung der Wählerlisten für die Handels- und Gewerbekammern,
  - f) eines Stellvertreters für den Amtsversammlungs-Actuar.

Wegen der Wahl des Bezirks-Ausschusses zur Auswahl der Geschworenen etc. sind auch die Bürgeranschuß-Obwänner auf 8 Uhr vorzuladen.

Den 24. Juni 1871.

K. Oberamt. Eisenbach.

## Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. Eine Rohheit der allergemeinsten Art, würdig der niederträchtigsten Subjekte des Pariser Pöbels, ist gestern Abend an einigen Frauen verübt worden, welche vom Besuche des reservirten Stadtgartens zurückgekehrt, die Wahrnehmung machten, daß ihre Kleider zerschnitten waren. Wo es geschehen, ist noch unermittelt, aber auf die Entdeckung der Schandthaten wird ein ansehnlicher Preis ausgesetzt.

Ludwigsburg, 29. Juni. Ueber alles Erwarten konnten unsere heimkehrenden Krieger ihren Einzug hier bei der herrlichsten Witterung halten. Dieselben wurden von der gesammten Einwohnerschaft am Stuttgarter Thor erwartet, welches zu einem Siegesthor umgewandelt worden war. Die ersten Spaliere vor dem Thore bildeten 126 nun stumme Zeugen der Thaten unseres siegreichen Heeres, nämlich ein Theil der als Kriegsbeute aus Frankreich hier aufgestellten Kanonen. Ungefähr um halb 6 Uhr traf ein Bataillon des 3. Infanterieregiments am Thore ein, dessen Führer von den Militär- und Civilbehörden gebührend begrüßt wurden und es erfolgte sodann der Einmarsch der Reiterei, einer Sanitätsabtheilung und zweier Batterien unter den Hochrufen der überaus zahlreich versammelten Anwesenden. Wohl nahezu eine Stunde mag es gedauert haben, bis sämtliche Truppenkörper eingezogen waren. Wie bei der Friedensfeier prangt die Stadt im Fahnen Schmucke und soeben mit einbrechender Dämmerung beginnt die allgemeine Illumination, wobei sich die Decorationen des Arsenals wiederum glänzend ausnehmen. Sämmtliche Mannschaft war heute Abend bei der hiesigen Einwohnerschaft zu Tische geladen. Die andern Feierlichkeiten, welche das Programm vorgesehen hat, werden wohl auf eine Zeit anberaumt werden müssen, da die bessere Witterung constanter geworden ist.

Kupferzell, 30. Juni. Heute verließ uns unser bisheriger Arzt, der zum Oberamtsarzte in Gaildorf beförderte Herr Med. Dr. Smelin. Die hiesige Gemeinde und die ganze Umgegend sieht mit aufrichtigem Bedauern einen Mann aus ihrer Mitte scheiden, welcher in 8jähriger Wirksamkeit hier sich als einen sehr tüchtigen intelligenten Arzt bewährt hat. Wir be-

gleiten ihn mit dem Wunsche, daß ihm auch in seinem größeren Wirkungskreise in Gaildorf das Vertrauen entgegen komme, welches er sich hier erworben hat. Möchte sich recht bald ein ebenbürtiger Nachfolger für den scheidenden Arzt und Freund finden.

Deutschland.

Neu-Ulm. Der Lehrlinge des Meßgermeister Albrecht in der Kasernenstraße hat in der Nacht vom 28. zum 29. Juni seinen Gesellen nach vorangegangenen Wortwechsel mit einem Messer in den Unterleib gestochen. Der Thäter wurde sofort in Untersuchungshaft genommen.

Hannover, 1. Juli, 9 Uhr Morgens. Soeben hielt der Kronprinz an der Spitze des 10. Armecorps seinen Einzug. Stadtsyndicus Albrecht richtete eine Ansprache an den Kronprinzen, die derselbe dankend erwiderte. Um 10 Uhr ist Parade auf dem Waterlooplatz. Der Menschenandrang ist colossal, das Wetter prächtig. Die Abreise des Kronprinzen erfolgt Mittags. Bei dem gestrigen Festbankette erwiderte der Kronprinz einen Toast des Grafen Münster auf den Kaiser mit einer längeren Ansprache. Bei Tafel ließ ein Telegramm des Kaisers ein, worin derselbe den Ständen seinen Dank und sein Bedauern aussprach, daß er nicht selber habe kommen können.

München, 29. Juni. Für den feierlichen Einzug der hiesigen Garnison zwischen dem 16. und 18. Juli werden schon großartige Vorbereitungen getroffen. Die Truppen beziehen, sowie sie mit der Eisenbahn ankommen, theils Cantonnements in den nächstliegenden Dörfern, theils im Lager am Kugelfang (nicht bei Schleißheim), das schon abgesteckt ist, und sammeln sich von da aus am Einzugstag. Die Zahl der einziehenden Truppen wird nahe an 10,000 Mann sein. Man erwartet für diesen Tag einen großen Zufluß nicht bloß aus den umliegenden Gegenden, sondern auch von Fremden aus weiter Ferne, und die Bewohner in den Straßen, durch welche der Zug sich bewegt, gedenken die Kosten der Decorirung durch die Vermietung der Fenster mehr als dreifach herauszuschlagen.

München, 29. Juni. Die Einladung des Kronprinzen von Preußen zum Truppenzug in München ist erfolgt und mit Zustimmung angenommen worden, daß derselben Folge gegeben werde.

Leipzig, 30. Juni. Graf Moltke ist gestern Abend auf der Durchreise nach

Für das 3. Quart. können auf dieses Blatt noch fortwährend Bestellungen bei den Postämtern und Boten, sowie bei der Red. gemacht werden.

Karlsbad hier eingetroffen und wurde von dem Vicebürgermeister Stephani im Namen der Stadt bewillkommt. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Feldmarschall herzlich.

Darmstadt, 1. Juli. Der Kaiser von Rußland wird mit fünf seiner Kinder am 19. Juli in Jüchen heim eintreffen und dort bis zum 26. Juli verweilen.

Karlsruhe, 30. Juni. In der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 10 Nummern mit einem Gewinn von 1000 fl. gezogen: Nr. 74219 109646 123012 133067 173163 239825 239848 304305 308523 357917.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Juli. In der heutigen Sitzung der Reichsrathsdelegation erklärte bei der Generaldebatte über das Budget des auswärtigen Ministeriums der Reichskanzler, Graf Beust, daß Oesterreich auch in Zukunft eine systematische Friedenspolitik verfolgen werde. Weiter erklärte der Reichskanzler neuerdings, daß die Beziehungen zu allen Mächten freundschaftliche seien, auch die Beziehungen zu Rußland würden sich nach seiner Ueberzeugung zu guten gestalten. Die beantragte Erhöhung des Dispositionsfonds auf 260,000 fl. wurde genehmigt und hierauf das ganze Budget ohne Debatte bewilligt.

#### Ausland.

Versailles, 30. Juni. Nationalversammlung. Präsident Grevy sagt: „Wir haben gestern die herrliche Armee, welche die Herrschaft des Gesetzes wieder hergestellt und die Zivilisation gerettet hat, in edler Haltung mit der ihr eigenen Disciplin beschrien gesehen.“ Auf den Erfolg der Anleihe anspielend fügt der Präsident hinzu: „Solche Hülfquellen beweisen, daß Frankreich noch immer die große Nation ist. Durch Unglücksfälle gebeugt, nicht niedergeworfen, wird Frankreich sofort den ihm gebührenden hervorragenden Platz einnehmen. Die Berathung über die Gesetzentwürfe, betreffend die Wechselverfallrisiken, wird auf Dienstag vertagt.“

Versailles, 1. Juli. Die Budget-Commission empfing gestern eine Deputation von Journalisten, welche die Aufhebung des Zeitungstempels und eine Abgabe von 1 Centime für das Feuilleton empfahl. Der Agence Havas zufolge dürfte die Regierung auf letztere Abgabe verzichten.

Paris, 30. Juni. Die Regierungsblätter sprechen ihr Erstaunen über die Sprache der „Nordd. Allg. Zig.“ aus, welche Thiers vorwirft, daß er die Ausgaben für Heer und Marine nicht reduciren wolle. Die Frage hänge doch mit der inneren Reorganisation zusammen.

Paris, 30. Juni. Gestern Abend gab Thiers ein glänzendes Diner. Reden wurden bei demselben nicht gehalten. — Das Kriegsgewicht zur Aburtheilung der Insurgenten ist noch nicht zusammengetreten.

Paris, 1. Juli. Geld ist sehr abundant. Bei der Liquidation betrug der Report der Kente nur 25 Cts. Die „Debats“ erachten fast eine Milliarde des Anlehens als völlig liberirt. Die englischen Unterzeichner, welche nur Prämie verdienen wollen, veräußern ihre Beteiligungen auf das schleunigste, während unsere Finanzwelt im

Gegentheil erwartet, aus dem Resultat der bevorstehenden Wahlen großen Gewinn zu erzielen.

Brüssel, 1. Juli. Der „Independance“ wird aus Paris gemeldet, daß die Armee an der morgenden Abstimmung nicht theilnehmen werde. — Von den 540,000 Gewehren, welche sich in den Händen der Förderliten befanden, sind 460,000 wieder im Besitz der Regierung. Die Gendarmerie wird nächstens wieder den Dienst in denjenigen Stadttheilen übernehmen, von welchen die Armee bisher möglichst ferngehalten wurde.

## Unterhaltendes.

### Der Hochverrätther.

Historische Preis-Novelle von George Sitt.

(Fortsetzung.)

Der Freiherr, welcher mit einem Herrn flüsternd gesprochen hatte, wendete sich um. „Abbe“, sagte er halblaut, „machen Sie meiner Tochter nicht allzu sehr den Hof — ich bitte.“ Das Fräulein raffte sich empor. Ich muß Gewißheit haben — ich werde meinem Vater Alles entdecken.“ „Wollen Sie ihn und sich verderben? — dann sprechen Sie“, flüsterte der Abbe, sich erhebend — denn grade jetzt rollte wieder eine Salve des Beifalls durch den Saal. Christine wußte nicht, wie ihr geschah — sie wollte noch einmal den räthselhaften Abbe befragen, der jedoch schon den Platz verlassen, und sich dahin begeben hatte — wo Isola und Lott neben Schwerin standen. Das Fräulein preßte die Hand auf ihr pochendes Herz — es war ihr zur Gewißheit geworden, daß etwas Außerordentliches vorging, und wenn sie die Warnungen Georg's sich in das Gedächtniß zurückrief, wenn sie der genauen Angaben über ihren Gang zum Schreiber Dietrich gedachte — dann war es ihr zur Gewißheit, daß eine große Gefahr über dem Haupte des Vaters schwebte — aber sollte sie jetzt — in diesem Augenblicke, hier im Hause der Gräfin, inmitten einer aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzten Gesellschaft Aufklärung von dem Vater verlangen? Vielleicht brachte sie selbst dann die Gefahr über Hadmar — es konnte eine Falle sein, welche der räthselhafte Fremde ihr stellte. „Eine Ruppe? Ein Spielwerk?“ fragte sie sich. „Was kann es nur sein?“ Der Abbe war bereits zu den drei Herren getreten. „Um des Himmels Willen“, sagte Isola, „Marquis von Obizzi — was thun Sie hier?“ Obizzi, der falsche Abbe, drückte schnell die Hand des Gesandten. „Keine Silbe laut sprechen“, flüsterte er, „die Tische und Stühle haben hier Ohren. Ich bin auf Befehl meines Chefs, des Marquis von Grana hier. Wir haben größte Eile nöthig. Heute Nacht wird ein neues Werk des Verraths vollendet — zucken Sie nicht auf, Herr Baron von Isola.“ „Ich kann es mir nicht erklären — Alles steht so günstig wie nie zuvor. Der Kurfürst hat sich zum deutschen Reiche bekehrt — schon ist ein kaiserlicher Courier nach Wien unterwegs.“ „Gewiß — das eben ist es.“ „Die Verhandlungen sind im größten Geheimniß geführt worden.“ „Ich bin sicher, daß Fürstenberg sie kennt.“ „Ah —“

machte Isola. „Und wenn das wäre?“ fragte nun Schwerin. „Sind wir nicht die Sieger?“ „Sieger, mein Herr, wird der sein, der dem Kurfürsten zuerst die Hülfe aus der Noth bringt. Ich kenne noch nicht Alles — aber das Meiste.“

Die Verschwörer wollen sicherlich die Hülfe aus Versailles früher bringen, als sie aus Wien kommen kann. Wenn der Kurfürst französisches Geld in Händen hält, dann ist Ihr Friedenswerk vernichtet — Sie können auf dem Balle des Carnevals eine Menuett tanzen, und dann ruhig nach Hause reisen — schneller vielleicht, als Sie denken, denn die Franzosen werden bald hier in Köln sein.“ „Sie sind des Teufels, Marquis“, sagte Isola. „Noch nicht, Herr Baron, aber bald genug wird der Franzosenteufel Sie Alle beim Schopfe fassen — ich kann Ihnen mein Wort darauf geben.“ „Aber was wollen Sie hier, Obizzi?“ „Einfach: Ich will den Plan der Verschwörer auskundschaften — und dann handeln. Dazu bin ich hier.“ Die drei Herren blickten besorgt um sich — aber das Orchester setzte so laut und kräftig bei den Zwischenspielen ein, daß ein Horcher unmöglich die Worte Obizzi's vernehmen konnte. „Sie wissen also —“ „Genug, um dem Befehle des Marquis de Grana gehorchend, eine Nachforschung beginnen zu können. Sehen Sie dorthin.“ Er wies auf die Thür. „Sehen Sie, durch jene Thür verschwinden so eben der Prinz Wilhelm, die Gräfin, Briget mit Courtin und dem Abbe Bourdal. Sie benutzen die Aufmerksamkeit der großen Gesellschaft, welche die Sängerin fesselt, um sich fortzuschleichen — daß sie jetzt in diesem Augenblicke sich zusammenfinden, daß der Prinz plötzlich hier erschien — das sind Anzeichen wichtiger Art. Jetzt — zu dieser Stunde wird irgend Etwas gebrannt gegen Kaiser und Reich.“ „Sie müssen mehr wissen“, sagte Isola, das Gewand des Abbe's fassend. „Sicherlich, Herr Baron“, entgegnete Obizzi, sich von ihm losmachend. „Ich weiß, daß heute noch Briefe von Köln an den Minister Louvois nach Frankreich befördert werden. Gestatten Sie mir, mich zu beurlauben.“ Er schlüpfte hinweg, die Gesellschaft war bereits wieder zur lauten Unterhaltung übergegangen — die Sängerin schwieg. —

Der Marquis machte sich in der Nähe des Buffets zu schaffen. Seine Blicke suchten nach einer Person oder einem Gegenstande. Endlich schien er denselben gefunden zu haben und zwar war es ein junger Bedienter, dessen hübsches aber verschmitztes Gesicht den Italiener erkennen ließ. Der falsche Abbe mandrirte sich hinter dem Tische fort, bis in die Nähe des Dieners, der sichtlich verlegen, fast ängstlich den plötzlich erscheinenden Gast betrachtete. Der Marquis behielt jedoch vollkommen seine Ruhe. Er lächelte dem Diener sehr freundlich zu und richtete einen Gruß in italienischer Sprache an ihn — worauf der Angeredete näher trat. „Geronimo“, flüsterte der Marquis. „Ich bedarf Deiner Hülfe sofort.“ „Signor, wir sind von allen Seiten beobachtet — hüthen Sie sich.“ „Bah — keine Furcht. Die kaiserlichen Dukaten, mit denen ich Deinen Beistand erkaufte, sind wichtiger, als die französischen — Du wirst

Deinen Vortheil nicht aus den Augen sehen.“  
 „Ich laufe Gefahr, erschlagen zu werden.“  
 „Wir schützen Dich, mein Junge — keine  
 Seitenprünge oder —“ Der Abbe  
 schlug an die Tasche seines Beinkleides, es  
 klirrte ein wenig darin, als ob Eisen gegen  
 Eisen geschüttelt werde — Geronimo er-  
 zitterte. „Reiche mir vom Buffet ein Glas  
 Wein.“ Geronimo brachte es. „Nun  
 schnell“, begann der Abbe. „Was wollen  
 Sie aber wissen, Herr Marquis.“ „Wohin  
 gingen die Gräfin — Fürstenberg und die  
 Adern?“ „Dort hinaus“, sagte Geronimo,  
 verstoßen auf die Nebenthür deutend. „Wo-  
 hin zum Teufel?“ „In das Kabinet der  
 Gräfin. Es müssen wichtige Nachrichten  
 gekommen sein — ich hörte wie der Prinz  
 zur Eile mahnte.“ „Sehr gut — damit  
 ist Alles gesagt. Ich muß dem Kabinet der  
 Gräfin nahe sein.“ „Wie? Sie wollen —“  
 „Mit Deiner Hilfe Zenge der Unter-  
 redung werden, die wahrscheinlich jetzt schon  
 begonnen hat.“ „Es ist unmöglich —  
 wenn Sie mir tausend Dukaten zahlen woll-  
 ten — ich könnte es nicht —“ „Oh,  
 mein Freund, so theuer erkauf ich diese  
 Gefälligkeit nicht. Kurz und bündig: Du  
 bringst mich an das Kabinet oder ich ent-  
 larve Dich als Spion — wenn man Lärm  
 schlägt, halte ich meine Pistolen bereit. Ehe  
 die Hordschaften eine Kugel kosten, werden  
 sie mich hinaus lassen — bin ich drunten,  
 dann bin ich auch aus der Stadt — aber  
 Du, mein Junge bleibst zurück — also —  
 schnell.“

Geronimo beugte sein Haupt — er  
 war in des Marquis Hand. Kommen Sie  
 denn“, flüsterte er. „Aber wie machen  
 wir es? Ich weiß den Weg wohl — nur  
 ist es schwierig, Sie ohne Aufsehen hinaus  
 zu bringen.“ „Sieh Acht — ich mache  
 das mit Manter.“ Er zog ein Taschentuch  
 hervor und presste es vor seine Augen. „Ich  
 habe Nasenbluten — eine Ohnmacht ist im  
 Anzuge“, rief er laut. „Jetzt thu' Deine  
 Schuldigkeit“, flüsterte er. Der verschämigte  
 Geronimo hatte schnell begriffen. „Oh —  
 was ist das?“ rief er. „Dem Herrn Abbe  
 ist nicht wohl zu Muthe — helfen muß man.“  
 Er faßte den Abbe-Marquis beim Arme und  
 zog ihn zur Thür hinaus in einen Seiteng-  
 gang, der um die Säle und Zimmer des  
 Hotels lief. Einige Lakaien wollten zur  
 Hülfe beispringen — aber Geronimo wehrte  
 sie ab. „Jetzt ohne Zagen und Zaudern“,  
 flüsterte Obizzi, das Tuch ein wenig lüftend.  
 „Dort hin — nach links“, bedeutete Ge-  
 ronimo. „Ich wage das Aeußerste.“ Er  
 hielt des Marquis Arm noch immer fest  
 und führte ihn nach dem Ende des Ganges.  
 Der Marquis fühlte, wie des Dieners Hand  
 heftig zitterte — „Ruhe, mein Freund“, sagte  
 er leise, wir werden Alles gut durchführen.“  
 Der erkaufte Diener ließ den Marquis in  
 ein, kleines dunkles Gemach treten. „Es  
 ist das Toilettenzimmer der Gräfin — dort  
 steht die reich drapirte Toilette“, flüsterte  
 er. „Sie können sich zur Noth dahinter  
 verbergen — weiter weiß ich keinen Rath,  
 hier nebenan ist das Kabinet — hören  
 Sie? Stimmen — ah — ich zittere.“  
 (Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

— Aus Tachau, 27. Juni, meldet  
 das Abendblatt der „Prager Ztg.“: „Die  
 Vermüstungen, welche das Wasser angerich-  
 tet hat, sind wahrhaft gräulich. 70 Häuser  
 sind so gut wie abgebrochen, Felder, Gär-  
 ten und Wiesen sind gänzlich verwüstet,  
 viele Familien brod- und obdachlos. Auch  
 zahlreiche Hausthiere worunter 50 Stück  
 Rindvieh, sind ertrunken, nebstdem viele  
 Einrichtungsgegenstände, Betten und Werk-  
 stätten weggeschwemmt. In einem Schrei-  
 ben, welches dem „Tagesb. a. B.“ zugeht,  
 heißt es: „Infolge eines Wolkenbruches  
 schwoll das Wasser in einer Höhe von 3  
 Klaftern über dem Normale an. In einem  
 Zeitraum von höchstens 20 Minuten war  
 ein großer Theil der Stadt unter Wasser  
 gesetzt; etwa 70 Häuser standen, theilweise  
 bis zum Dach, im Wasser; viele stürzten  
 total ein, andere brachen zum großen Theile  
 zusammen, die übrigen sind der Gestalt zu-  
 gerichtet, daß sie vollständig unbewohnbar  
 sind und ganz niedergedrückt werden müssen.  
 Die Wände in den Häusern sind eingestürzt,  
 Desen und Mobilien von der Fluth fortge-  
 rissen, ganze Dächer fortgeschwemmt. Große  
 aus Holz gebaute Scheuern und Stallungen  
 wurden ungeworfen und zum Theil durch  
 die Fluth an entferntere Orte versch. Sämmt-  
 liche Felder, Wiesen und Gärten sind ver-  
 wüstet, mit Steinen, Sand und Mauern  
 bedeckt. Der Schlamm steht fußhoch in den  
 Häusern, die Gassen sind zu neuen Fluß-  
 betten ausgewählt. Der Verlust zahlreicher  
 Menschenleben ist zu beklagen. 20 Leichen  
 wurden bereits aufgefunden. Alles Vieh  
 in den betroffenen Stadttheilen ist ertrunken.  
 Festgebauete Quaderbrücken sind spurlos ver-  
 schwunden. Den Schaden zu schätzen ist  
 gegenwärtig unmöglich; der Jammer ist  
 unbeschreiblich.“

— Die „N. Bad. Vdz.“ schreibt: „Bei  
 dem in der Nähe von Weimar vorgekomme-  
 nen Eisenbahnunglück haben zwei von den  
 badiſchen Soldaten, die zu den Einzugs-  
 feierlichkeiten nach Berlin geschickt worden  
 waren, das Leben verloren. Beide Un-  
 glückliche sind verheirathete Männer.“

— Nach authentischen Angaben zählt die regu-  
 läre russische Armee 852 Bataillone Infanterie,  
 281 Schwadronen Kavallerie und 1422 Geschütze,  
 welche Truppenkörper zusammen auf dem Frie-  
 densfuße eine numerische Stärke 33,043 Offizieren  
 und 732,829 Mann, auf dem Kriegsfuße eine  
 solche von 39,083 Offizieren und 1,173,879 Mann  
 haben. Die Differenz zwischen dem kompletten  
 Friedens- und dem kompletten Kriegsfuße beträgt  
 440,000 Mann und die Kompletirung des Kriegs-  
 fußes erfolgt aus den auf Urlaub erlassenen Mann-  
 schaften. Am 1. Januar 1869 zählte der Beur-  
 laubtenstand über 505,000 Mann und mithin  
 60,000 Mann mehr, als zur Kompletirung des  
 Kriegsfußes erforderlich sind. Von den Offizieren  
 kommen durchschnittlich 37 auf je 1000 Mann.

**Winnenden.** Auf hiesiger Frucht-  
 schranne hat betragen am 1. Schranntag  
 des Monats Juni (1. Juni 1871), und  
 zwar vom:

#### Dinkel

a) der mittlere b) das Gewicht c) der hienach  
 Durchschnitts- von 1 Scheffel berechnete  
 preis vom Ctr. mittl. Qualität: Preis von 1  
 Scheffel mittl.  
 Qualität.

4 fl. 54 kr. 172 Pfd. 8 fl. 26 kr.  
 J. B.: Rathschreiber Greiner.

### Galler Getreide-Markt.

vom Samstag den 1. Juli. 1871.  
 Kernen 7 fl. 9 kr., 6 fl. 46 kr., 6 fl. — kr.  
 aufgeschl. 11 kr., Lager 598 Ctr., Schran-  
 nenrest 44 Ctr.  
 Roggen (Lager 123 Ctr.) 5 fl. 36 kr.,  
 5 fl. 26 kr., 5 fl. 15 kr., aufgeschl. 3 kr.,  
 Rest 49 Ctr.  
 Gemischt 5 fl. 36 kr., 5 fl. 26 kr., 5 fl.  
 15 kr., abgeschl. 8 kr., Lager 35 Ctr.  
 Rest — Ctr.  
 Haber (Lager 120 Ctr., Rest 104 Ctr.) 4 fl.  
 54 kr., 4 fl. 54 kr., 4 fl. 54 kr., abgeschl.  
 6 kr.  
 Gerste (Lager — Ctr. Rest — Ctr.) — fl.  
 — kr., — fl. — kr., — fl. — kr.

### Coursbericht. Frankfurt, 1. Juli.

Pistolen	9 43—45
ditto Doppelte	9 44—46
Preussische Friedrichsd'or	9 58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ducaten	5 34—36
20 Franken-Stücke	9 24—25
Russische Imperiales	9 44—46
Holländische Zehnguldenstücke	9 55—57
Englische Sovereigns	11 54—56

### Telegramme.

Karlsruhe, 2. Juli. Durch landes-  
 herrliche Verfügung wird das Ministerium  
 des großherzoglichen Hauses und der aus-  
 wärtigen Angelegenheiten aufgehoben. Die  
 das Reich betreffenden Angelegenheiten wer-  
 den direct durch das Staatsministerium be-  
 sorgt. Die Geschäfte des erstgenannten  
 Ministeriums gehen in das Justizministerium  
 über, welches künftig den Titel „Ministerium  
 des großherzoglichen Hauses, der Justiz  
 und des Auswärtigen“ führen wird. Prä-  
 sident v. Freytag ist zum Justizminister, Justiz-  
 ministerialpräsident Obkircher zum Oberhof-  
 gerichtspräsidenten ernannt, Oberhofgerichts-  
 präsident v. Marschall pensionirt.

München, 1. Juli. Der Truppen-  
 einzug in unsere Stadt ist nunmehr auf den  
 16. d. M. bestimmt. Die Aufstellung der  
 Truppen erfolgt um 7 Uhr Morgens un-  
 terhalb Schwabing, und der Einmarsch in  
 die Stadt hat Vormittags 9 Uhr zu begin-  
 nen. Es ist dies eine jedenfalls sehr zweck-  
 mäßige Anordnung, weil in Folge derselben  
 die Feierlichkeit vor Beginn der vielleicht  
 starken Mittagshize beendet sein kann. An  
 dem Einzug haben, wie ich Ihnen schon  
 vor einigen Tagen anzeigte, außer sämt-  
 lichen Abtheilungen der hiesigen Garnison  
 auch Abtheilungen aller anderen Regimenter  
 und Bataillone zc. der gesammten bayeri-  
 schen Armee theilzunehmen. Die Gesamt-  
 zahl der einziehenden Truppen dürfte 15,000  
 Mann betragen.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser befindet  
 sich sichtlich besser. Der Zeitpunkt seiner  
 Abreise nach Gms ist noch nicht bestimmt,  
 die Reise jedoch für Anfang nächster Woche  
 wahrscheinlich.

Wien, 2. Juli. Die Nachricht von  
 dem Zusammentreffen des österreichischen  
 Kaisers mit dem deutschen Kaiser ist erfun-  
 den. Es ist nie die Rede davon gewesen,  
 insbesondere nicht bei der Anwesenheit Gab-  
 lenz' in Berlin.

Paris, 1. Juli. Anfangscourse:  
 3 pCt. Rente 53. 20 bis 53. 50; neue  
 Rente 85. 40 bis 85. 60. Die Liquidation  
 wurde bei enormen Engagements ohne Schwie-  
 rigkeit vollzogen.

**Bekanntmachungen.**

Welzheim.

**Bekanntmachung**

betreffend

die **Anteile der Ortsarmenkassen am Reinertrag der Hundesteuer** pr. 1870-71.

Diese Anteile betragen laut Mittheilung des K. Kameralamts vom gestrigen für die Ortsarmenkasse

Welzheim	68 fl. 4 fr.
Alsdorf sammt Bonholz u. Reinthalben	32 fl. — fr.
die übrigen Parzellen	6 fl. 9 fr.
Groscheimbach	48 fl. 2 fr.
Kaisersbach	37 fl. 7 fr.
Kirchentirnberg	24 fl. 14 fr.
Kloster Dorch	2 fl. 45 fr.
Armenpflege Dorch mit Ebenhof, Gipfel, Gözenmühle, Hollenhof, Reichenhof, Schaffhaus, Seemühle, Venusberg, Wächthaus, Ziegelhütte	57 fl. 5 fr.
Bruck mit Sägmühle	4 fl. 34 fr.
Unterkirneck	4 fl. 34 fr.
Oberkirneck	5 fl. 27 fr.
Strauben mit Mezelhof, Klobenhof, Sägrainhof und Schwefelhütte	8 fl. 8 fr.
Hezenhof	1 fl. 50 fr.
Hohenlinde	— fl. 55 fr.
Pfahlbronn	63 fl. 51 fr.
Blüderhausen	47 fl. 28 fr.
Rudersberg	43 fl. 7 fr.
Unterschlechtbach	12 fl. 24 fr.
Waldbausen	30 fl. 13 fr.
Wäscheneuren	52 fl. 4 fr.

Da die Mittheilung des Kameralamts die früher einzeln ausgestellten Urkunden vertritt; so werden die Herrn Rechnungsführer angewiesen, bei einnahmlicher Verrechnung dieser Posten auf obige Bekanntmachung unter Allegation der Nummer des Amtsblatts hinzuweisen.

Den 1. Juli 1871.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

Revier Gschwend.

**Holz-Verkauf.**

Samstag den 15. Juli d. J. von Morgens 9 Uhr an im Döfen in Gschwend aus den Staatswaldungen Straßenwald, Langengehren und Dammerswald:

16 1/2 Kl. buchene Scheiter, 2 1/2 Kl. dito: Brügel; Nadelholz: 1 1/2 Kl. Spaltholz, 1/2 Kl. Pfahlholz, 248 Kl. Scheiter, 113 Kl. Brügel, 212 1/2 Kl. Abfallholz, 16 1/2 Kl. weißtannene Rinde.

Pfahlbronn.

**Geld auszuleihen.**



Die hiesige Schulpflege hat gegen gesetzliche Versicherung und zu 5 Proz. Verzinsung 150 fl. zum Ausleihen parat.

Den 30. Juni 1871.

Schulpfleger Börner.

Revier Adelberg.

**Stammholz-Versteigerung.**

Am Mittwoch den 12. Juli aus Döfengarten und Bahnrain bei Oberberken: 78 Stämme Langholz mit 7682 C' 1. Cl.; 297 C' 2. Cl.; 155 C' 3. Cl.; 530 C' 4. Cl.; 160 Säglöße mit 7042 C' 1. Cl.; 2745 C' 2. Cl.; 3300 C' Ausschuf.

Am Donnerstag den 13. Juli aus Mühlsalbe und Stöckwald bei Adelberg. 116 Langholzstämme mit 6549 C' 1. Cl.; 636 C' 2. Cl.; 194 C' 3. Cl.; 1098 C' 4. Cl.; 396 Säglöße mit 8496 C' 1. Cl., 2786 C' 2. Cl., 4507 C' Ausschuf.

Zusammenkunft am 1. Tag am obern Eck vom Bahnrain, am 2. Tag im Köpfe in Adelberg je um 9 Uhr; Ausbot 85 Proz. Am ersten Tag wird das Holz einzeln oder in kleineren Looßen, am zweiten Tag in größeren Looßen versteigert.

Schorndorf, 2. Juli 1871.

K. Forstamt.  
Fischbach.

Revier Murrhardt.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag den 7. Juli von Morgens 10 Uhr an auf der obern Mühle aus der Conhalbe: 12 1/2 Kl. buchen, 303 1/2 Kl. tannen Brennholz, sowie 1 Kl. tannene Spälter.

Am Samstag den 8. Juli von Morgens 10 Uhr in der Krone zu Hornsbach aus dem Hornberg: 1 1/2 Kl. buchen, 160 1/2 Kl. tannen Brennholz.

Reichenberg den 27. Juni 1871.

K. Forstamt.  
Bechtner.

Revier Murrhardt.

**Aukholz-Verkauf.**

Mittwoch den 5. Juli Mittags 2 Uhr kommen wegen nicht eingehaltener Zahlungsfrist zum Wiederverkauf im Döfenwald: 18 Stück Aukholz 1. Classe mit 951 C';

Biberach (Württemberg).

**Malzdarbleche**

erfahrungsgemäß bei richtig gewählter Lochung besser und weit billiger als Draht- und Schienenborden, empfiehlt sowohl in einzelnen Tafeln als zusammengepaßten Flächen die

**Maschinenfabrik Biberach**

Reichsparr S Beck.

**Säckel-Maschinen**

(Grod-Maschinen.)

Solche n. tüchtige Agenten erwünscht.

Die **Excentric** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10-12 Jahren betrieben werden. —

**Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.** —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

**MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.**

an oder einen der Herren Agenten.

Redaktion, Druck und Verlag von G. L. Unterzuber.

in der obern Conhalbe:

52 Stück Langholz 4. Classe mit 1265 C'.

Zusammenkunft in Marbachle.

K. Revieramt.

Rudersberg.

**Pferde-Verkauf.**



Da mir meine Pferde zum Straßenbau entbehrlich geworden sind, so setze ich zwei davon, die unter drei ausgewählt werden können, dem Verkauf aus, nämlich: 1 Braunstute (7jährig), 1 Brauhengst und 1 Rappen, Wallache (je 8-10jährig).

Die Pferde eignen sich vorzüglich zum schweren Zug und wird für Alles garantirt; dieselben kommen am

**Samstag den 8. Juli d. J.**

Nachmittags in meiner Wirtschaft z. Döfen zum Verkauf, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Döfenwirth Knecht.

**Zugelaufener Hund.**

Im Hefendöckerle ist mir ein Spitzerhund zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei mir abholen kann.

J. Strohmaier.

Gaidorf.

Es liegen

**800 fl.**

zum Ausleihen parat. Näheres bei Rechtsconsulent Kausler.

Welzheim.

Den Ertrag von 1 1/2 Viertel Kleeadler verkauft

Sailer Fischer's Wittwe.

Den Heu-Ertrag

von 3 Viertel Halbenwiesen verkauft, wer? sagt die Redaktion.

Welzheim.

**Ein freundliches Logis**

mit allen nöthigen Räumlichkeiten hat zu vermieten

F. Wapp.